

Handreichung für die Arbeit im Seminarfach in den Klassenstufen 11 und 12 (Abschlusskurse 2017 bis 2019)

©
Professor-Fritz-Hofmann-Gymnasium
Langer Weg 165
99625 Kölleda

Redaktion: Frank Edelmann
Redaktionsschluss: 10. Februar 2002
überarbeitete Fassung vom: August 2017

verwendete Quellen:
Thillm Hefte 23; 28; 36
Festlegungen im Schulamtsbereich

Zielsetzung der Seminarfacharbeit

Die Seminarfacharbeit soll auf das wissenschaftliche Arbeiten an der Universität und im Leben vorbereiten. Der Auseinandersetzung mit den Auffassungen von verschiedenen Autoren soll unbedingt eine eigene schöpferische Leistung in der Gruppe folgen. Mit ihr sollen eigene Erkenntnisse zu einem Thema gewonnen und dargestellt werden.

Planung

Es ist ein Zeitplan aufzustellen (siehe Berichtsheft - Arbeitsplan). Man sollte dabei großzügig vorgehen. Zu beachten sind Kursarbeiten, Ferien, Zeiten für Literaturbeschaffung, Recherchen, Klassenfahrten etc. Fixpunkte sollten die Konsultationen sowie der Termin der Fertigstellung (12/1 – Oktober vor den Herbstferien) sein. Die wichtigsten Tätigkeiten sind zunächst die Gruppenbildung und die Themenfindung. Beachten Sie, dass der Prozess der Themenfindung bereits bewertet wird. Folgende Kriterien werden dabei zu Grunde gelegt:

- Nachweis von Selbst- und Methodenkompetenz
- Fähigkeit zur **Themeneingrenzung** bzw. –präzisierung (meist örtliche oder zeitliche Eingrenzung möglich)
- Einhaltung der Themenform: These, Frage, Schlagwort (alle Formen ausprobieren)
- Formulierung des Arbeitsthemas mit Operator (Untersuchung, Analyse, Vergleich, Interpretation, Experiment, Wertung, Kommentar, Reflexion Diskussion, Beweisführung, Kreation, Erfindung, Portraitierung, Be-schreibung, Charakterisierung etc.)
- aufgabenübergreifende und problemorientierte Anlage des Themas
- Erstellung eines Exposees
- Einhaltung von vorgegebenen Terminen (siehe **Konsultationsplan**) (Anfang Oktober: Vorlage des Themas zur Bestätigung beim Schulleiter); Nutzen Sie dazu das Formblatt aus dem Berichtsheft.

Folgende Arbeiten sind nach der endgültigen Themenstellung zu erledigen:

- Materialsuche
- Materialsichtung und –aufbereitung (Exzerpte anfertigen/Forschungstagebuch führen)
- Untersuchungen/Befragungen/Gespräche/Experimente

Auch dieser Teil des Prozesses (Materialsuche/-aufbereitung) wird bewertet. Sie sollten damit **bis März 2018** fertig sein.

Folgende Kriterien werden zur Einschätzung herangezogen:

- Ausnutzung vielfältiger Möglichkeiten der Materialsuche (Bibliothek, Internet, Archive, Expertengespräche, Vorträge, Ausstellungen etc.)
- Gerichtetheit/Zielstrebigkeit
- Terminplanung/Aufstellung des Arbeitsplans
- sinnvolle Anlage eines **Seminarfachordners** für die Arbeit
- Anwenden von Techniken der Informationsaufbereitung (Markierungen, Exzerpte, Zitate etc.)
- korrekte Angaben von Quellen bei den Exzerpten und Zitaten
- Anlage Literaturverzeichnis (siehe Anhang 4; S. 11 dieser Handreichung)

Nun geht es an den Entwurf der einzelnen Teile der Arbeit. Beachten Sie dabei den Eigenanteil! Jeder aus dem Team muss seinen Anteil nachweisen!

Jedes wissenschaftliche Werk besteht aus:

- der Verarbeitung fremden Gedankenguts (Zitate/Exzerpte) und
 - den Ergebnissen der eigenen Forschung (dem eigenen Gedankengut)
- Quellen werden wie folgt sofort auf der jeweiligen Seite als Fußnote angegeben:

Bsp. ¹ (Wilpert, K., „Medien in unserer Zeit“, 2016: S.123)

d. h. (Name des Autors, Werk, Jahreszahl Erscheinung: Seitenangabe) zitiert man aus der gleichen Quelle mehrfach, verwendet man „ebenda“

Bsp. ... (Zitatende)“ ² (ebenda, S. 202)

Der Eigenanteil wird im Prozess der Erstellung nach folgenden Kriterien bewertet:

- Eigenständigkeit bei der Lösung auftretender Probleme (Lösungsvorschläge)
- Umfang (Eigenanteil so hoch wie möglich; **mindestens 50 %**)
- klares eigenes Konzept bzw. Gliederung
- Fähigkeit der Verknüpfung von fremden und eigenen Gedankengut
- Erstellung von Statistiken, Übersichten, Umfragebögen, Diagrammen, Bildern, Folien, Kartierungen etc.
- Teamfähigkeit/Arbeitshaltung

Dieser Prozess sollte bis Juni/Juli 2018 abgeschlossen sein.

Erstellung der Arbeit

Die ersten zwei Seiten **der Arbeit werden** nicht mit Seitenzahlen versehen, sondern sind der Arbeit vorgeordnet. Das erste Deckblatt gibt das Thema und die Verfasser der Arbeit an (kann auch gestaltet werden). Auf dem zweiten Deckblatt, dem Titelblatt, erscheint beides noch einmal, außerdem das Arbeitsthema sowie die Namen der Betreuer, das Datum der Abgabe und der Name der Schule. Sie finden die Muster im Anhang dieser Handreichung (siehe Anhang 1; Seite 8 und Anhang 2; Seite 9).

Vorwort (Seitenzahl - 1 -)

- Danksagung an Firmen und/oder Betreuer
- persönliche Motivation für die Wahl des Themas
- Ziele der Arbeit
- Begründung der Eingrenzung des Themas/Arbeitsthema
- **Angabe, wer sich mit welchem Aspekt genauer beschäftigt hat**
- kann persönlich formuliert werden (im Gegensatz zur Arbeit)

Inhaltsverzeichnis/Gliederung (Seitenzahl - 2 -) orientieren sich an drei großen Teilen.

Einleitung, Hauptteil, Schluss (das Wort „Einleitung“ kann im Inhaltsverzeichnis erscheinen, die anderen Wörter nicht!)

Ein Beispiel, wie eine Gliederung (Dezimalgliederung) aussehen kann, finden Sie im Anhang (siehe Anlage 3; Seite 10).

Einleitung (entspricht der Seite - 3 - im Inhaltsverzeichnis)

- **kurze** Hinführung zum Thema
- theoretische Grundlagen des Themas
- grundlegende einführende Fakten, Darlegung des Forschungsstandes
- offene Fragen, die die Arbeit evtl. beantwortet/Hypothesen

Hauptteil

- **tiefgründige** Abhandlung des Themas
- Festhalten von Fakten und Meinungen (klare Trennung)
- Konzentration auf argumentativen Aufbau
- **Erörterung** der aufgeworfenen Fragen aus der Einleitung
- Bestätigung/Widerlegung von aufgestellten Thesen mit Hilfe des gefundenen Materials
- Darstellen der **eigenen Gedanken und Ergebnisse**

Schluss/Fazit (ca. eine halbe bis $\frac{3}{4}$ Seite lang)

- Schlussbemerkungen/Zusammenfassungen/persönliche Stellungnahmen
- Ausblick, Darstellung ungelöster Probleme
- Gedanken aus der Einleitung nochmals aufgreifen

Anhang

Der Anhang dient nicht dazu überzählige Texte unterzubringen, sondern um ergänzendes Material (Pläne, Karten, Photos, Statistiken, Beobachtungs- oder Befragungsbögen, Protokolle, Interviews, Rechenbeispiele, Versuchsdaten, Anordnung von Geräten bei Experimenten, Schaltskizzen, CDs etc.) anzufügen.

Diese Teile müssen durchnummeriert sein und sich so in der Arbeit wiederfinden: Bsp. (siehe Anhang 2: S. 29)

Die Entwurfsfassung sollte Ende August 2018 abgeschlossen sein.

Die folgenden Kriterien dienen der Einschätzung:

- Anfertigung und Form des Vorwortes, der Gliederung, Literaturverzeichnis, Anhänge etc.
- Anfertigung der Entwurfsfassung
- Einhaltung von Terminen zu Pflichtkonsultationen mit den Betreuern (Seminarfachlehrer und Fachbetreuer)
- **korrekte Führung des Berichtsheftes (Abgabe zum Kolloquium es kommt in die Prüfungsunterlagen!)**

Nach der **Abgabe der Arbeit (Okt. 2018 vor den Herbstferien)** 1x bei dem Seminarfachlehrer und 1x beim Fachbetreuer erfolgt die Bewertung der Arbeit.

Folgende Kriterien dienen der Bewertung der Arbeit:

Äußere Merkmale:

- Gesamteindruck, Vorschriften zur äußeren Form eingehalten (weißes unliniertes Papier Format A4, Blätter in Prospekthüllen A4 in einem Hefter oder Mappe; (kann auch von Herrn Müller gebunden werden) Kopie der Arbeit auf CD)
- Schriftart: Times New Roman, Schriftgröße 11, Zeilenabstand 1,5;
- Umfang: 8 Seiten pro Schüler;** Seitenränder: Standardeinstellungen übernehmen; kein Blocksatz)
- Vollständigkeit der Bestandteile der Arbeit (2 Deckblätter, Vorwort, Gliederung, Literaturverzeichnis, korrekte Beschriftung von Tabellen, Diagrammen, Karten, Photos (Titel und Quelle unter der Grafik), Fazit, eidesstattliche Erklärung etc.
- Lesbarkeit und Sorgfalt
- Pünktlichkeit bei Abgabe der Arbeit

Art der Darstellung

- korrekte Grammatik und Orthografie
- logischer Aufbau der Darstellung
- angemessene, d. h. wissenschaftliche Ausdrucksweise (unpersönlich)
- Originalität nachweisen (**Eigenanteile**)
- Herstellen von Bezügen zwischen den Teilen der Arbeit

Inhaltliche Kriterien:

- * fachliche Richtigkeit/Fachwissen nachweisen
- * Auswertung und Interpretation des Materials
- * Gedankengänge logisch verknüpfen
- * klarer und konsequenter **Themenbezug**
- * **logische Argumentation**
- * **eigene** Stellungnahmen und Beurteilungen
- * Ziehen von **Schlussfolgerungen, Werten** der Ergebnisse
- * Verknüpfung der Einzelbeiträge zur komplexen Arbeit
- * **Tiefgründigkeit** der Ausführungen

Die Arbeit wird insgesamt mit 60 BE bewertet und macht 30 % der Seminarfachnote aus.

Formale Vorgaben zur Anlage eines Literaturverzeichnisses sowie der Eidesstattlichen Erklärung finden Sie im Anhang dieser Broschüre (siehe Anhang 4, Seite 11; Anhang 5, Seite 12).

Eidesstattliche Erklärung

Auf der letzten Seite der Seminarfacharbeit muss eine eidesstattliche Erklärung abgegeben und handschriftlich unterschrieben werden. Es sei darauf hingewiesen, dass es strafrechtliche Konsequenzen für Urkundenfälschung (§ 267 StGB) gibt. Auch der Versuch einer Fälschung ist strafbar. Für Sie heißt das, dass die Arbeit mit 0 NP bewertet wird.

Vorbereitung des Kolloquiums

Die Vorbereitung des Kolloquiums gehört noch mit zum **Prozess** der Seminarfachleistung, d. h. Sie bekommen die Bewertung des Prozesses **zusammen mit der Kolloquiumsnote im Januar 2019.**

Hier einige Kriterien für die Bewertung dieses Teils des Prozesses:

- Entwickeln von kreativen Ideen zur Präsentation und deren zeitliche Planung (siehe Berichtsheft)
 - Planung des Einsatzes von geeigneten Präsentationsmitteln
 - Aufstellen von **Thesen** und Erstellen des **Thesepapiers**
 - Nachweis der Teamfähigkeit
 - Eigenständigkeit bei der Vorbereitung des Kolloquiums und Ausgestaltung des Raumes (evt. Durchführung eines Probekolloquiums)
- Damit ist der **Prozess** abgeschlossen. Sie können insgesamt **30 BE** dafür erhalten. Diese gehen mit **20 %** in die Note ein.

Kolloquium

Durchführung zu Beginn 12/2 (Januar 2019). Es macht **50 % der Gesamtnote** aus. Eine sorgfältige und langfristige Planung der Durchführung ist also angebracht. Man sollte gut ausgewählte Präsentationsmedien nutzen. Zu beachten sind die räumlichen und zeitlichen Gegebenheiten. Sie haben die Möglichkeit eines Probekolloquiums, welches Sie nutzen sollten (eine Woche vor dem eigentlichen Kolloquium).

Die Präsentationszeit beträgt pro Schüler 10 Minuten (+ 5 Min. für Einleitung und Überleitungen). Anschließend erfolgt eine 20minütige Diskussion, zu der Sie selbst überleiten und diese selbst leiten müssen.

Hier einige Hinweise zum **Thesepapier**:

Thesepapier zum Kolloquium (das Thesepapier kann gestaltet werden)

- * Grundlage für die Präsentation von **ausgewählten** Inhalten der Seminarfacharbeit
- * entspricht **nicht** der Gliederung der Arbeit
- * **vollständige** und prägnante Sätze = Thesen
- * **Kernaussagen**
- * **eigene** Stellungnahmen
- * mit gezielten Behauptungen / Thesen spätere **Diskussion anregen**
- * Argumente sammeln, die **für oder gegen** die Behauptung sprechen (Thesen **bestätigen oder widerlegen**)
- * sollte an die Zuhörer ausgegeben werden
- * beim Referieren an der Abfolge orientieren und auf die einzelnen Punkte hinweisen
- * Thesen erläutern und begründen

grundlegender Aufbau (Beispiel siehe Anhang 6; S. 14)

1. These als Einstieg nutzen/Neugier erwecken
2. These: Ergebnisse darstellen
3. Kernthese: darstellen/zentrale Erkenntnis/Argumente/Fakten
4. mögliche Einwandthese (Aussagen zur Diskussion stellen)
5. Schlussthese: Schlussfolgerung(en)/Fazit/Ausblick

Bewertungskriterien des Kolloquiums (60 BE)

1. Thesepapier (s. o.)
2. Präsentationsmittel
 - geeignete Auswahl
 - Beherrschung/Umgang mit den Mitteln
3. Darstellung und Sprache
 - Freiheit des Vortrags (Reden nach Stichpunkten)
 - Flüssigkeit, angemessenes Sprechtempo
 - Umgang mit Quellen und Zitaten
 - Zusammenführung der Einzelbeiträge/Übergänge

4. Inhalt und Aufbau

- Klarheit des Themas, Themenfindung begründen
- Nachvollziehbarkeit der Gliederung, Bezugnahme
- sachliche Richtigkeit
- eigene Positionen klar machen
- Umgang mit Thesen
- Einhaltung der zeitlichen Vorgaben/Zeiteinteilung der einzelnen Sprecher

5. Diskussion

- Anregen der Diskussion
- fachliche Kompetenz nachweisen
- Eingehen auf Zuhörerfragen
- Beweglichkeit in der Diskussion
- Tiefgründigkeit der Ausführungen

Gesamtbewertung und Betreuung

Die Seminarfachleistung setzt sich zusammen aus dem **Prozess** der Erstellung der Arbeit (**20%**), der Seminarfacharbeit selbst (**30%**) und der Leistung im **Kolloquium (50%)**. Die erreichte Punktzahl kann vierfach in die Prüfungsqualifikation eingebracht werden.

Die Betreuung erfolgt durch einen zugewiesenen Seminarfachlehrer und einem meist selbst gewählten Fachbetreuer aus der Schule. Die Unterstützung durch einen Außenbetreuer ist möglich aber nicht notwendig. Der Außenbetreuer muss ein Gutachten zur Arbeit erstellen, er darf aber nicht benoten.

Die Teilnahme des Außenbetreuers am Kolloquium ist möglich, muss aber beim Schulumt beantragt werden.

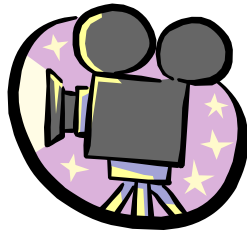
Die Seminarfachlehrer und Fachbetreuer sowie die Schulleitung wünschen Ihnen maximalen Erfolg und viel Kraft und Ideenreichtum bei der Bewältigung der Aufgaben zur Einbringung des Seminarfachs in die Prüfungsleistung.

Anhang

Anhang 1

Deckblatt 1 (**nicht schreiben!**)
(**Beispiel**)

UNTERHALTUNGSMEDIEN – GEWALTQUELLE
FÜR JUGENDLICHE?



erstellt von: Manfred Mustermann (Kurs: m 1)
Manuela Mustermann (Kurs: f 2)
Michael Mustermann (Kurs: g 2)

Anhang 2

Deckblatt 2 (nicht schreiben!)
(Beispiel)

UNTERHALTUNGSMEDIEN – GEWALTQUELLE
FÜR JUGENDLICHE?

(Untersuchung verschiedener Unterhaltungsmedien in Bezug auf ihr
Gewaltpotenzial und deren Einfluss auf Jugendliche im Alter zwischen
13 und 18 Jahren)

Seminarfacharbeit am
Professor-Fritz-Hofmann-Gymnasium Kölleda

erstellt von: Manfred Mustermann (Kurs: m 1)
Manuela Mustermann (Kurs: f 2)
Michael Mustermann (Kurs: g 2)
Seminarfachlehrer: Herr Meier
Fachbetreuer: Frau Meller
Abgabedatum: 2. Oktober 2018

Anhang 3

Inhaltsverzeichnis

(Beispiel)

Inhaltsverzeichnis

1 Wesen und Zielsetzung der Transformationsgrammatik	1
2 Wh-Movement	3
2.1 Ein berühmtes Beispiel Chomskys	7
2.2 Tiefen- und Oberflächenstruktur von Interrogativstrukturen	9
2.3 Alternative Analyse und Kritik	11
3 Strukturelle Transparenz als Gradmesser der Verständlichkeit von Fragen	15
3.1 ...	
3.2 ...	
4 etc.	
Anhang: Die wichtigsten Movement-Regeln im Überblick	15
Literaturverzeichnis	16
Selbstständigkeitserklärung	17

Anhang 4

Literaturverzeichnis

(Beispiel für Bücher bzw. Zeitschriften)

- Aarts, Flor; Jan Aarts, „English syntactic structures. Functions and categories in sentence analysis.“, Oxford: Pergamon Press, 1982.
Baugh, Albert, „*The middle English period*“, In: A literary history of England. London: Routledge & Kegan Paul, 1967.
Brunner, Karl, „*Die englische Sprache. Ihre geschichtliche Entwicklung.*“ 2 Bde. Tübingen: Niemeyer (Anglistische Arbeitshefte 20), 1960-62.
Kastovsky, Dieter, „*Wortbildung und Semantik*“, Düsseldorf: Schwann-Bagel (Studienreihe Englisch, 14), 1982.

Hinweis: Die Verfasser der benutzten Literatur werden alphabetisch geordnet.

Folgendes Schema wird empfohlen:

Zuname, Vorname des Autors, Titel des Buches oder Aufsatzes (kursiv), Erscheinungsort, Erscheinungsjahr.

- Beispiel für Angabe von **Internetadressen**

www.hausaufgaben.de (12. August 2017). (Hinweis: es sollte nur die Eingangsseite genannt werden, d.h. „unendlich“ lange Adressenangaben vermeiden, und das Datum des Zugriffes auf der Seite)

Anhang 5

Selbstständigkeitserklärung (empfohlener Wortlaut)

Erklärung

Hiermit erklären wir an Eides statt, die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt und keine als die angegebenen Hilfsmittel benutzt zu haben. Zitate und Quellen wurden entsprechend der Vorgaben gekennzeichnet.

(Unterschrift)

(Unterschrift)

(Unterschrift)

Anhang 6

Thesepapier (Beispiel)

Thesen zum Thema:

UNTERHALTUNGSMEDIEN – GEWALTQUELLE FÜR JUGENDLICHE?

vorgelegt von: Manfred Mustermann (Kurs: m 1)
 Manuela Mustermann (Kurs: f 2)
 Michael Mustermann (Kurs: g 2)

zum Kolloquium am:
Prof.-Hofmann-Gymnasium Kölleda 18.Januar 2019

1. These: Unterhaltungsmedien können eine Gewaltquelle für Jugendliche sein.
2. These: Vor allem die Unterhaltungsmedien Fernsehen, Videos und Computerspiele können ein Gewaltpotenzial enthalten.
3. These: Viele Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren lassen sich von den Medien beeinflussen, geben aber oft nicht zu, dass sie Gewaltszenen zu ähnlichen Handlungen veranlassen.
4. These: Der Konsum von Gewalt zieht keine gewalttätigen Handlungen nach sich.
5. These: Je mehr Gewalt in Unterhaltungsmedien gezeigt wird, umso aggressiver werden sich Jugendliche in der Zukunft verhalten.